



Heraus auf die Strasse ...

Am 14. Juni steht er wieder vor der Tür – der feministische Streik- und Kampftag. Warum? Vor über 40 Jahren - 14. Juni 1981 - wurde der Gleichstellungsartikel per Urne eingeführt - und er blieb ein toter Buchstabe. Zehn Jahre später hatten Uhrenarbeiterinnen im Vallée de Joux die Nase voll und wollten sich gegen die noch immer ungleichen Löhne kämpferisch zur Wehr setzen. Diese Idee des proletarischen Frauenkampfs entwickelte eine solche Dynamik, dass sich am 14. Juni 1991 Hunderttausende an Streik- und Protestaktionen beteiligten und es mit rund einer halben Million Menschen zur grössten Massenmobilisierung nach dem Landesstreik von 1918 kam. 2019 wurde diese Tradition am 14. Juni wieder aufgenommen - weil der Kapitalismus eben immer noch im Kern patriarchal ist und weil sich für proletarische Frauen wenig geändert hat. Die Wut und Stärke der weiblichen und queeren Hälfte der Bevölkerung wird heute immer grösser - davon zeugt, dass der feministische Streik vor vier Jahren zur grössten Mobilisierung in der Schweizer Geschichte wurde.

Dieses Jahr nehmen wir diesen roten Faden wieder auf. Der feministische Streik hat mit der aktiven Beteiligung der Gewerkschaften wieder das Potential weit in den Alltag proletarischer Menschen hineinzuwirken und feministische Forderungen mit dem Kampf um bezahlte und unbezahlte Arbeit zu verbinden.

Der feministische Streik ist für uns als Kommunist_innen so wichtig, weil er wie der 8. März proletarische Wurzeln trägt und damit eben auch von proletarischen Forderungen und Interessen geprägt ist. Uns geht es nicht um die gläserne Decke, Frauenquoten im Management oder dergleichen - wengleich am Rande in der Bewegung auch solche Forderungen zu hören sind -, sondern um ungleiche Frauenlöhne, um Stress bei der Arbeit, um Haus- und Familienarbeit, die proletarischen und migrantischen Frauen zugewiesen werden, um patriarchale Gewalt und Femizide und um Sexismus im Allgemeinen. Zum feministischen Streik muss der Arbeitskampf im Betrieb gehören. Aber seine gesellschaftliche Sprengkraft zieht er auch daraus, dass Frauenarbeit an der Betriebsgrenze nicht aufhört, sondern das ganze Leben betrifft. Frauenarbeit wird unsichtbar im Privaten geleistet, wo auch ein Streik unsichtbar bleibt. Aber in unserem kollektiven Widerstand entsteht eine revolutionäre Perspektive, die damit auch endgültig mit dem Sexismus, der in allen gesellschaftlichen Bereichen Frauen und queere Menschen unterdrückt und diskriminiert abrechnet.

Deshalb gehen wir dieses Jahr auch mit einer Veranstaltungsreihe der theoretischen und praktischen Frage nach feministischen Arbeitskämpfen aus verschiedenen Perspektiven nach.

Am 29. April laden wir zusammen mit dem Revolutionären Streikkollektiv eine Genossin der philippinischen revolutionären Organisation GABRIELA EUROPE ein, um u.a. über die Organisation von migrantischen Arbeiterinnen in Europa zu sprechen. Am 10. Mai werfen wir einen lokalen Blick zu betrieblichen und überbetrieblichen Basisgruppen in Zürich, die schon am feministischen Streik 2019 dabei waren. Und am 12. Juni schliesslich diskutieren wir mit Ingrid Artus über die Wichtigkeit und Herausforderungen von Arbeitskämpfen in frauendominierten Berufen.

Genauere Informationen finden sich auf der Hinterseite und unter www.aufbau.org.

... am 1. Mai und natürlich am 14. Juni!





Der feministische Streik ist internationalistisch

Austausch mit GABRIELA - der Frauenorganisation der philippinischen Revolution

Zusammen mit Cathy von GABRIELA EUROPE werden wir vom REVOLUTIONÄREN STREIKKOLLEKTIV über die Rolle der Frauen und LGBTIQ* Personen in der philippinischen revolutionären Bewegung sprechen. Wichtiger Bestandteil dessen ist die Organisation **migrantischer Arbeiterinnen in Europa und den USA**. Sie arbeiten häufig in prekarierten feminisierten Sektoren – etwa Reinigung, als Nannys oder in der Pflege. Wir wollen den Zusammenhang von Care-Arbeit im Kapitalismus, Migration und imperialistische Ausbeutung ausleuchten und so weitere Orientierung für unseren gemeinsamen Kampf gegen den patriarchalen Kapitalismus gewinnen.

Let's Go! Machen wir uns bereit für einen starken feministischen Streiktag am 14. Juni 2023! Das REVOLUTIONÄRE STREIKKOLLEKTIV wird am Politwochenende des 1. Mai auf dem revolutionären Treff für Fragen, Gespräche und politische Diskussionen anzutreffen sein.

29. April // 17 Uhr

Kanzlei-Areal im Rahmen des Politwochenendes zum 1. Mai

29. April Kanzlei-Areal



Selbstorganisation am Arbeitsplatz

Austausch mit den Basisgruppen KRISO, TROTZPHASE und GASTRA KOLLEKTIV

Diese drei Basisgruppen waren schon am feministischen Streik 2019 in Zürich dabei und haben den Streik mit konkreten Arbeitsbedingungen in der Sozialen Arbeit, der Kinderbetreuung in den Kindertagesstätten und in der Gastronomie verbunden. Ihre Erfahrungen mit dem Streik 2019 haben wir in einer Broschüre aufbereitet.

Seither haben sich diese Basisgruppen weiterentwickelt - auf unterschiedlichen Wegen, Dynamiken und Schwerpunkten. Wir wollen mit ihnen über die ganz konkreten Herausforderungen und Erfahrung der Selbstorganisation in den unterschiedlichen feminisierten Berufen sprechen und darüber, wie sie den roten Faden am kommenden feministischen Streik wieder aufnehmen wollen.

10. Mai // 19 Uhr

Feministisches Streikhaus - Sihlquai 115

10. Mai Streikhaus



Besonderheit & Notwendigkeit feministischer Streiks

Austausch mit Ingrid Artus über die Bedeutung und Erfahrungen von Streiks in feminisierter Arbeit

Ingrid Artus forscht zur Bedeutung von Arbeitskämpfen in frauendominierten Berufen und hat u.a. für die Rosa Luxemburg Stiftung eine Broschüre über die „Feminisierung des Streiks“ herausgegeben. Sie untersucht dabei nicht nur die Frage, wie Arbeitskämpfe mit Geschlechterkämpfen zusammenhängen, sondern auch wie Arbeiter_innen ganz konkret betriebliche Gegenmacht aufbauen.

Anhand aktueller Beispiele von Streiks z.B. bei IBIS in Frankreich (siehe Comic) oder in Deutschland gehen wir der Frage nach, welchen Stellenwert Arbeitskämpfe in frauendominierten Berufen für den Klassenkampf hat. Wir wollen auch darüber sprechen, welche spezifischen Probleme und Chancen sich durch Streiks in frauendominierten Berufen ergeben.

12. Juni // 19 Uhr

Volkshaus Zürich - Stauffacherstrasse 60

12. Juni Volkshaus

